

10. Okt. 2007

Anfrage

des Abgeordneten Gerhard Steier
und GenossInnen

an die Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend
betreffend gesundheitlichen Risiken des Wasserpfeifenrauchens

Wasserpfeifen oder sogenannte „Shishas“ erobern zunehmend auch österreichische Szene-Lokale. Besonders Jugendliche sind fasziniert vom neuen Trend; in einer Untersuchung hat die deutsche BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Mai 2007) erstmalig repräsentative Daten zum Wasserpfeifenkonsum (Shisha-Rauchen) Jugendlicher vorgelegt:

- 85% der Jugendlichen von 12-17 ist die Wasserpfeife bekannt;
- 38% der 12-17-jährigen haben bereits Wasserpfeife geraucht
- 14 % der Jugendlichen geben an, im letzten Monat Wasserpfeife geraucht zu haben.
- 10% der Jugendlichen rauchen 1-3 mal pro Monat Wasserpfeife, 3% wöchentlich und 0,4% täglich Shisha.

Die Schädlichkeit des Shisha-Rauchens schätzen viele Jugendliche als vergleichsweise gering ein. Wasserpfeifentabake unterscheiden sich von Zigarettentabak durch eine starke Aromatisierung und einen höheren Feuchtigkeitsanteil. In einschlägigen Internetforen kursieren Tipps zum vorgeblich harmlosen Shisha-Genuss, zu Rezepturen für Tabakmixturen, zur Beimengung von Alkohol zum Filterwasser und zum nachträglichen Befeuchten des verwendeten Tabaks mit zusätzlichen Aromen und Feuchthaltemitteln.

Das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung kommt bezüglich der gesundheitlichen Risiken, die mit dem Rauchen von Wasserpfeifen einhergehen können, zu folgenden Schlüssen: „Wasserpfeifen stellen keine harmlose Alternative zur Zigarette dar.... die von Wasserpfeifen ausgehende Gesundheits- und Suchtgefahr ist ähnlich hoch“ (BfR, 13.2.2007) Über den Rauch von Wasserpfeifen würden zum Teil größere Schadstoffmengen (insbesondere Teer, Nikotin, Kohlenmonoxid) aufgenommen werden als über (filterlose!) Zigaretten (BfR, 2005). Auch krebsauslösende Substanzen wie Arsen, Chrom und Nickel können im Rauch in hohen Konzentrationen nachgewiesen werden. Darüber hinaus kann die oft praktizierte gemeinschaftliche Nutzung von Wasserpfeifen die Übertragung von Infektionskrankheiten begünstigen.

Einige frei im österreichischen Handel erhältliche Wasserpfeifentabake sind mit „enthält 0%-Teer“ gekennzeichnet. Nun entsteht Teer ja erst während des Verbrennungsprozesses - also auch bei der Verschmelzung des Tabaks in der Wasserpfeife; die Kennzeichnung „0% Teer“ auf den Verpackungen für Wasserpfeifentabak ist daher für die KonsumentInnen irreführend.

Angesichts wachsender Beliebtheit des Rauchens von Wasserpfeifen sollten daher die gesundheitlichen Risiken des Shisha-Rauchens gerade im Rahmen von Präventionsmaßnahmen, die an Jugendliche gerichtet sind, berücksichtigt werden.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend nachstehende

Anfrage:

1. Sind Ihnen die in der Einleitung zitierten deutschen Untersuchungen zu Gesundheits- und Suchtgefahren durch das Rauchen von Wasserpfeifen bekannt?
2. Ist Ihrer Ansicht nach der wissenschaftliche Kenntnisstand zu Risiken des Rauchens von Wasserpfeifen ausreichend? Wenn nein, werden Sie ergänzende Untersuchungen in Auftrag geben?
3. Gibt es aktuelle österreichische Zahlen zum Shisha-Rauchen vor allem unter den Jugendlichen? Wenn ja, mit welchen Resultaten?
4. Wenn nein, werden Sie entsprechende Untersuchungen in Auftrag geben?
5. Wasserpfeifen-Tabak besteht im wesentlichen aus Tabak, Geschmacksstoffen und Feuchthaltemitteln und wird in zahlreichen Sorten angeboten; die Geschmackspalette reicht von „Apple's-Flavour“, Cola, Coconut bis zu Zaghloul. Existieren im Tabakgesetz oder einschlägigen Verordnungen spezielle Regelungen was die Inhaltsstoffe von Wasserpfeifen-Tabak und deren Kennzeichnung betrifft?
6. Auf einigen frei im österreichischen Handel erhältlichen Produkten findet sich neben der Angabe des Nikotingehaltes die Information „0%-Teer“. Diese Information führt dazu, dass viele Jugendliche zur Ansicht gelangen, dass der Shisha-Konsum einen vermeintlich harmloseren Rauchgenuss darstellt als der Konsum von Zigaretten. Ist die Kennzeichnung 0%-Teer angesichts der Tatsache, dass Teer auch bei der Verschmelzung des Tabaks in der Wasserpfeife entsteht korrekt? Welche Aktivitäten werden Sie angesichts dieser für die KonsumentInnen irreführenden Information setzen?
7. Plant Ihr Ressort, Jugendliche über die Risiken des Shisha-Rauchens aufzuklären und wenn ja, in welcher Form?
8. Dem Vernehmen nach wird in Ihrem Ressort an einer Verordnung zur Erhebung der Tabakinhaltstoffe gearbeitet. Wie ist der Stand der Vorbereitungen? Wird diese Verordnung Wasserpfeifentabake im speziellen berücksichtigen?

*Reinhard Forstner
Lauda an der Leitha
Fehring*